

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 76 (2021)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Immer aktuell : die Zukunft gestalten  
**Autor:** Mühlethaler, Beatrix  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-976513>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Immer aktuell: die Zukunft gestalten

**Beatrix Mühlethaler.** *Kultur und Politik* ist für mich eine Wundertüte, die vier Mal im Jahr im Briefkasten steckt: Mich interessieren die Erfahrungs- und Nachdenkberichte von Menschen aus der bäuerlichen Praxis oder ihnen Zugewandten – Berichte aus einer Welt, der ich als (pensionierte) Journalistin nicht angehöre. Dieses Magazin stellt für mich eine wertvolle Ergänzung zur Lektüre der Tagespresse und der Fachbeiträge aus den Verbandsmedien dar, welche die Landwirtschaft betreffen. **Ich kann bei der Lektüre oft staunen, weil hier der menschliche und philosophische Aspekt auch bei Fachthemen durchscheint.** Deshalb abonnierte ich *Kultur und Politik* (K+P) weiterhin, nachdem ich vor etwa 13 Jahren das einjährige Wirken als Redaktorin beendet hatte.

Die Themen sind oft dieselben wie jene zu meiner Redaktionszeit im Jahr 2008, aber sie werden aus unterschiedlichsten Blickwinkeln immer wieder neu beleuchtet: Ein Schwerpunkt war damals die Beziehung zwischen Konsumierenden und Produzierenden: Wie kommen sich Konsum und Produktion wieder näher? Wie funktioniert und was bringt Vertragslandwirtschaft? Wie ist ein vermehrter regionaler Absatz organisierbar und lohnend? Wie hat sich diese Bewegung bis heute entwickelt? Denn das Interesse auf beiden Seiten ist vielleicht heute noch grösser als vor 13 Jahren. Zumindest unter (städtischen) Jungen ist das Bedürfnis nach einer menschen- und weltverträglichen Ernährung seither gewachsen.

Ein anderes Thema war schon damals aktuell und ist es weiterhin: **Wie wird die Kulturlandschaft wieder wohnlicher für jene Pflanzen und Tiere, die während Jahrhunderten gerade hier dank dem Wirken von Bäuerinnen und Bauern ihren Lebensraum fanden?** Und wie werden die ober- und unterirdischen **Gewässer**, die durch Kulturland fließen oder sich unter unseren kultivierten Böden ausbreiten, wieder lebensfreundlicher?

Heute treibt die Verarmung der Insektenwelt die Öffentlichkeit um. Aus Sorge um die Lebensqualität kamen mehrere Volksinitiativen

zustande: zum Schutz von Biodiversität, Landschaft, Trinkwasser und Klima. **Ein grosser Teil der Bevölkerung will den Raubbau an der Natur nicht weiter hinnehmen.**



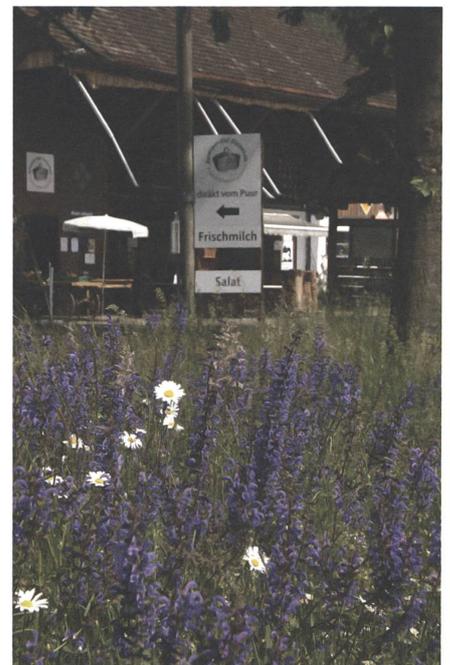
Gegen den Reformstau in der Landwirtschaft hatte – just zu meiner Zeit als Redaktorin – die «**Vision Landwirtschaft**» zu wirken begonnen. Deren Ziele erläuterte Mitinitiant Andreas Bosshard unter anderem in *Kultur und Politik*. Kurz ausgedrückt ging es ihm um «eine nachhaltige, wirtschaftlich starke bäuerliche Landwirtschaft; eine Landwirtschaft, die nicht nur Nahrungsmittel produziert, sondern in Natur und Landschaft wichtige Leistungen für die Gesellschaft erbringt und dafür fair entschädigt wird.» Die Aussage «nur Nahrungsmittel» provozierte Werner Scheidegger zu einer Replik, in der er die biologische Nahrungsmittelproduktion als Grundlage unserer Versorgung und als Garant für die Biodiversität hervorhob und die Wirkung von Ökoflächen in Frage stellte.

Nach dieser Kontroverse entspann sich in K+P eine interessante Diskussion. Die beiden Kontrahenten einigten sich zwar, dass das Erzeugen von Nahrungsmitteln und die

**Beatrix Mühlethaler** hat sich als Journalistin auf die Themen Naturschutz und Landwirtschaft spezialisiert. Als Freie im Ruhestand schreibt sie für die Online-Plattform [www.infosperber.ch](http://www.infosperber.ch). Ferner widmet sie sich für [www.naturschutz.ch](http://www.naturschutz.ch) in Text und Bild dem Garten als Lebensraum für Wildpflanzen, Insekten und Vögel.

Förderung der Biodiversität miteinander in Einklang zu bringen sind, nicht aber, ob die Biobetriebe den ökologischen Ausgleich ausreichend umsetzen. Grob gesagt wertete Werner Scheidegger den **Verzicht auf Pestizide höher als das Anlegen von Ökoflächen**. Andreas Bosshard hob die Bedeutung solcher spezieller Strukturen hervor, die einen naturnahen Lebensraum erst ausmachen. Scheidegger plädierte dafür, einer entsprechenden Entwicklung Zeit zu geben, während Bosshard die frühere Pionierhaltung der Biobetriebe vermisste: «Warum schreitet hier nicht der Biolandbau mutig voran und zeigt, wie man eine Verbindung zwischen Produktion, Förderung der Artenvielfalt und Gestaltung der Kulturlandschaft realisieren und zudem noch als Label-Mehrwert verkaufen kann?»

Ab jetzt können nicht nur die Sammlerinnen und Sammler alter K+P-Hefte diese gehaltvolle Diskussion nachlesen, sondern sie ist auch auf [www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=kup-001](http://www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=kup-001) wiederzufinden. Wie würde diese Diskussion wohl heute verlaufen, 13 Jahre später? ●



*Immerzu ein wichtiges Thema: Die Direktvermarktung, im Hofladen oder auf dem Markt. Und die blühende Natur eben auch.*

Fotos: Beatrix Mühlethaler